

# **Dann steh'n wir unter meiner Brause**

*Extreme Poeme*

von Norbert Heizmann

Illustrationen: Birgit Orlowski

verlag regionalkultur

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

Autor: Norbert Heizmann  
Titel: Dann steh'n wir unter meiner Brause  
Untertitel: Extreme Poeme  
Illustrationen: Birgit Orlowski  
Porträtfoto: Chris Danneffel  
Herstellung: verlag regionalkultur  
Satz: Moritz Noll, vr  
Umschlag: Norbert Heizmann,  
Andrea Sitzler, vr  
Endkorrektorat: Kiriaki Fischer, vr

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

ISBN 978-3-95505-289-8

© 2021. Alle Rechte vorbehalten.

## **verlag regionalkultur**

Heidelberg – Ubstadt-Weiher – Stuttgart – Speyer – Basel

Verlag Regionalkultur GmbH & Co. KG  
Bahnhofstraße 2 · 76698 Ubstadt-Weiher ·  
Telefon (07251) 36703-0 · Fax 36703-29 ·  
E-Mail: [kontakt@verlag-regionalkultur.de](mailto:kontakt@verlag-regionalkultur.de) ·  
Internet: [www.verlag-regionalkultur.de](http://www.verlag-regionalkultur.de)

Frage an Karl Valentin:  
Herr Valentin, warum tragen Sie eine  
Brille ohne Gläser?

Antwort:  
Besser als gar nix!

*Mit besonderem Dank an Birgit Orlowski,  
Notker Homburger und Bernd Wengert,  
die mich alle zur Veröffentlichung dieser  
Gedichte genötigt haben.*

Ein Vorwort ist am Anfang Pflicht,  
doch bräuchte man es meistens nicht!

## Vorwort

Was bringt, so fragt man, wie mir deucht,  
an dieser Stelle sich vielleicht,  
so einen Mann wie mich dazu,  
so einen Mann wie ich und du,

Moment, natürlich eigentlich  
nicht so wie du, nur so wie ich,  
kurzum, was bringt, ganz ohne Schmutz,  
mich selber ab und zu dazu,

an Wörter Wörter anzuhängen  
und sie in Strophen dann zu zwängen,  
dass sie in Zeilen sich sogar  
gemeinhin reimen Paar für Paar?

Genau, das könnte sozusagen  
im Grund genommen man sich fragen.  
Zu fragen mag man auch geruht:  
Hat der Poet sonst nichts zu tun?

Hat er, muss er sich fragen lassen,  
in seinem Schrank noch alle Tassen?  
Hat er im Hirn statt Licht nur Schatten?  
An seinem Zaun noch alle Latten?

Man könnte fragen kurz und um  
als Resümee nach dem: Warum?

Wer so zu fragen sich erfrecht,  
der wisse nun: Er fragt zu Recht!  
Die Antwort lautet einfach, schlicht:  
Ja, Menschenskind!

Warum denn nicht?



<b>Kapitel</b>	<b>Seite</b>
1. Trichter-Triptychon mit Ober- sowie Unterregister	13
2. Es ist der Mensch, so scheint es hier, ein recht komplexes Säugetier	21
3. Zuweilen dominieren kann es des heterosexuellen Mannes oft schlicht gestricktes Psychogramm: Tu vois? Voilà: Cherchez la Femme	43
4. Vögeln sollten öfters wir, jedoch auch andrem Getier in Feld und Flur und Schneisen unsern Respekt erweisen	55
5. Mehr oder weniger suspekte Persönlichkeiten und Subjekte, exzentrisch, selten auch normal, von heut und anno dazumal	71
6. Schon wieder frönt die Unke dem gepflegten Trunke	91



7.	In Costentz beim Conziliu kam es im Domiziliu und auch im Freien manches Mal zu Schäden, die kollateral	103
8.	Nach dem Sommer kommt der Herbst und, wenn du danach nicht sterbst, kommt dahinter der Winter	109
9.	Von schlafenden und aufgeweckten und gegenständlichen Objekten und lyrisch tragische Geschichtchen von Nahrungsmitteln, Frucht und Früchtchen	119
10.	Oh, wie fröhlich, oh wie froh, dulci ist der jubilo, man vor Freud ins Höslein pieselt, weil der Schnee so leise rieselt	129
	Zum Autor	143

## Hochwürden

Hochwürden trug mit Würden  
seiner Hormone Bürden.

Zunächst er sich noch so beschränkte,  
indem die Köchin er bedrängte,  
doch bald schon nahm er, kurz und knapp,  
der Küsterin die Beichte ab.

Auch keine von den Klosternonnen  
wär seinen Weihen je entronnen.  
Er orgelte auf der Empore  
Sopran und Alt vom Kirchenchore,

der Kirchenputzfachkraft dagegen  
gab auf der Kanzel er den Segen,  
sowie auch mancher Ministrantin,  
einmal gar einer Protestantin.

Hochwürden machte dergestalt  
nicht mal vor der Verwandtschaft halt,  
auch der Cousine Leonie  
das Sakrament er gern verlieh.

Nur mit der Oma, seiner armen,  
hatte Hochwürden stets Erbarmen.  
Jedoch mit Nichten – mitnichten.

\*

## Freud'sche Fehlleistung

Was tätest du denn ohne mich?,  
so sprach zum Ich das Über-Ich.

Ja, aber ... ich bin eigentlich,  
entgegnete darauf das Ich,  
doch das, worum es wirklich geht,  
um das sich wahrlich alles dreht!

Ach Quatsch, die Antwort kam sofort,  
nimm mal das Über-Ich als Wort,  
schon rein semantisch ist fundiert  
die Hierarchie doch definiert.

Doch plötzlich schaltete indes  
sich in den Funkverkehr das Es  
und meldete zu dem Betreff:  
Es ist doch klar: Ich bin der Chef!

Und da, sprach resigniert das Ich,  
verwundert es an und für sich  
doch niemand hier bei der Intrige,  
wenn ich eine Neurose kriege.

\*

## Grabsprüche V

Hier liegt der Max, es ist mein Schatz,  
ersoffen auf dem Münsterplatz.  
Ihm war verhältnismäßig neu,  
dass plötzlich dort ein Brunnen sei.

\*

Mariechen ist hier hingebettet,  
ein SUV hat sie geplättet.  
Jetzt liegt sie hier und in der Tat  
misst sie 5 Meter im Quadrat.

\*

Hier ruht der Veganer Horst,  
doch den Würmern ist das Worst.

\*